

BUCHBESPRECHUNGEN

Maria Jarosz: *Macht, Privilegien, Korruption. Die polnische Gesellschaft 15 Jahre nach der Wende*, Veröffentlichungen des Deutschen Polen-Instituts Darmstadt, Band 21, Harrassowitz Verlag, Wiesbaden, 2005, 290 S., 24,80 EUR.

In der Fachliteratur wird immer wieder der transformationspolitische Ansatz des „BALCEROWICZ-Plans“ lobend hervorgehoben. Als Pionier der an der Wende 1989/1990 eingeleiteten Systemtransformation ging Polen, im Vergleich zu vielen anderen ehemals sozialistischen Ländern, zügig, weil nur nach zwei Jahren der Transformationsrezession zum Wirtschaftswachstum über. Für den Zeitraum 1989 – 2005 gemessen mit dem kumulierten Wachstum des Bruttoinlandsprodukt belegt Polen unter den Transformationsländern den ersten Platz vor Albanien, Slowenien, Slowakei und Ungarn. Den polnischen Wirtschaftspolitikern ist auch gelungen, die in der zweiten Jahreshälfte 1989 in der Nähe einer Hyperinflation sich bewegende Inflationsrate im Durchschnitt um 4% jährlich zurückzuführen und den Wechselkurs des Złoty gegenüber Euro ca. um die Relation 4:1 einigermaßen zu stabilisieren. Überdies erfüllte das Land auch die anspruchsvollen ökonomischen und politischen Vorbedingungen für den 2004 erfolgten Beitritt zur Europäischen Union.

Der beachtliche Erfolg der ersten fünfzehn Transformationsjahre geht allerdings mit einigen Schattenseiten einher. Ein Paradebeispiel dafür ist die sog. große Privatisierung. Die Beleg-schaften der staatlichen Großbetriebe,

die eigentlichen Sieger über die kommunistische Herrschaftsstrukturen, leisteten entschiedenen und teilweise wirksamen Widerstand gegen die Privatisierung der Unternehmen. Unter anderem deshalb ist Polen bei Umgestaltung der Eigentumsordnung hinter anderen mitteleuropäischen Ländern zurückgeblieben, die eine deutlich höhere Privatisierungsgeschwindigkeit vorweisen können. Im Jahr 1989 machte der Anteil des Privatsektors am BIP in Polen schon ca. 29% aus, um schließlich im Jahr 2004 das Niveau von 75% zu erreichen. In der Tschechischen Republik und der Slowakei stieg dieser Anteil dagegen im gleichen Zeitraum von circa 0 bis 1% auf ganze 80% des BIP. Auf den verhältnismäßig geringen Fortschritt Polens bei der großen Privatisierung auch die Berichte der Londoner EBRD hin. Dieser wird im Jahr 2004 für Polen mit 3,3 und für die anderen mitteleuropäischen Länder mit einer hohen 4 bewertet.¹ Ein anderes gravierendes Problem ist die in der Wirtschaft und Politik verbreitete Korruption. Auf dem Nährboden des niedrigen Niveaus der Rechtskultur entfalteten sich korrupte Verhaltensweisen. In der weltweiten Korruptions-rankingliste der Transparency International wird Polen im Jahr 2004 auf der wenig schmeichelhaften 67. Position eingestuft. Die Tschechische Republik (51), die Slowakei (57) und vor allem Ungarn (42) schneiden dabei besser ab.²

Durch die zügig erreichten Erfolge der Transformation (Einleitung des Wirtschaftswachstum und Eindämmung der Inflation) ist die ordnungspolitische Aufgabe der Schaffung von

¹ *New Europe – Report on Transformation*. (2005), S. 124.

² Ebenda, S. 132.

Gleichheit der Chancen und sozialer Gerechtigkeit etwas auf die lange Bank geschoben worden. Von diesem Gesichtspunkt erscheint die auch für europäische Verhältnisse immense und trotz der beachtlichen Wachstumsraten des BIP auf hohem Niveau stagnierende Massenarbeitslosigkeit als ein gravierendes Problem. Zwischen 2001 und 2004 bewegte sich die offiziell ausgewiesene Erwerbslosenrate zwischen 17,1 und 19,1%. Im Jahr 2005 ging diese nur unbedeutend zurück. Die unter den mitteleuropäischen Transformationsländern höchste Erwerbslosenquote geht mit tiefen Einkommensunterschieden einher. Der Gini-Koeffizient für die Jahre 2000 bis 2003 wird für Polen mit 34, die Tschechische Republik mit 25, die Slowakei mit 26 und Ungarn mit 27 angegeben. Aus der Sicht dieses Indikators befindet sich Polen in der Nähe von ärmeren und zugleich das Volkseinkommen viel ungleicher als in Mitteleuropa verteilenden postsowjetischen Republiken des Baltikums und der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS).³

Vor dem Hintergrund der genannten Folgen der seit 1990 im Gange sich befindenden ordnungspolitischen Umwandlungen ist die folgende Aussage der Autorin im Vorwort zu betrachten. „Anders gesprochen – das Buch ist eine erste komplexe Analyse (Fakten, Meinungen, Einstellungen und Verhaltensweisen) der schlechteren Seite der polnischen Wirklichkeit. Ich denke, dass sie im Jahre 2004 genau aus dieser Perspektive zu beurteilen ist.“ (S.10). Die Autorin tut das mit Hilfe des analytischen Instrumentariums einer mit der Wirtschaft und Politik und ihren Wechselwirkungen gut vertrauten und durch zahlreiche auch interna-

tionale Publikationen ausgewiesenen Soziologin.

Das aus dem Polnischen durch Peter Oliver LOEW vorbildlich übersetzte Buch wurde in drei großen Teile gegliedert. Der erste Teil bekam den Titel Macht und Herrschaft. Darauf folgen – Privilegien und Ungleichheiten sowie schließlich der letzte Abschnitt unter dem Titel Korruption. Der Titel des gesamten Buches „Macht. Privilegien. Korruption“ weist indirekt auf die Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten der Ordnungspolitik in Polen seit 1990. Die Autorin betont mit Nachdruck, dass in einer demokratischen Gesellschaft die Politik verpflichtet ist für den allgemeinen Wohlstand des Volkes (Gemeinwohl) zu sorgen. Zugleich droht jedoch im Streit der widerstrebenden Formationen der politischen Eliten des Landes oft eine Blockade der Politik und Gesellschaft. Mit Berufung auf die Formulierung von Michel CROZIER stellt Jarosz fest: „Am schlimmsten ist die Aussicht auf die Entstehung einer „blockierten Gesellschaft“ – was eine Bezeichnung ist, die besser auf die polnischen als die französischen Verhältnisse zu passen scheint.“ (S. 25) Diese Aussage erwies sich als sehr weitsichtig, weil nach der Parlamentswahl und Wahl des Staatspräsidenten im Herbst 2005 die von Jarosz angesprochene Blockade zurzeit ihren Höhepunkt erreichte. Ein durch verschiedene Interessengruppen so wirksam blockierter Staat wie der in Polen in der ersten Jahreshälfte 2006 ist selbstverständlich außerstande seine ordnungspolitische Aufgabe wirklich wahrzunehmen.

Ein gravierendes ordnungspolitisches Problem Polens sind die Privilegien verschiedener Gesellschaftsgrup-

³ Ebenda, S. 108.

pen, die die von der Ordnungstheorie postulierte Chancengleichheit der Wirtschaftssubjekte im Konkurrenzkampf auf den Märkten, als eine der grundlegenden Voraussetzungen der effizienten und gerechten Funktionsweise der Wettbewerbsordnung, wirksam zunichte machen. Es ist kein Zufall, dass die Autorin den zweiten Teil Ihres Buches mit „Privilegien und Ungleichheiten“ betitelte, weil Ungleichheiten zwar nicht die einzige, aber zweifelsohne eine ihrer Hauptursachen in den zahlreichen Privilegien haben. Maria JAROSZ behandelt in diesem Abschnitt des Buches zunächst die Problematik der materiellen Disproportionen, die sich immer weiter vertiefenden Einkommensdifferenzen zwischen Arm und Reich. Darauf folgt die Darstellung der aus der Wirtschaftsgesellschaft mehr oder weniger Ausgeschlossenen, d. h. der Arbeitslosen und anderer Randgruppen. Es zeigt sich auch, dass die gesellschaftlichen Ungleichheiten vererbt werden, u. a. wegen vieler bestehenden Bildungsbarrieren für Kinder und Jugendliche. Der allgemeine Bildungsstand der Gesellschaft ist in den Transformationsjahren seit 1990 zwar gestiegen, was nach der Verfasserin Grund zum Stolz sein kann. „Zugleich klaffen aber die Bildungschancen von Armen und Reichen, von Angehörigen schlechter und besser gestellten Familien drastisch auseinander – und dessen sollten wir uns schämen“. (S. 191) Aus den Überlegungen über die jährlich im Durchschnitt 6.000 Selbstmorde, die als Messlatte für die Verfassung der Gesellschaft bezeichnet werden, folgt die Feststellung, dass diese überproportional in der Gruppe der Ausgeschlossenen aus der Wirtschaftsgesellschaft auftreten. (S.215)

Aus der Sicht eines Wirtschaftswissenschaftlers kann aus dem aufschlussreichen und hohen wissenschaftlichen Standards entsprechenden Buch von Maria JAROSZ gefolgert werden, dass in der polnischen Systemtransformation die ordnungspolitische Aufgabe des Staates im Vergleich zur mikroökonomischen Liberalisierung und makroökonomische Stabilisierung in den Hintergrund geraten ist. Es ist nicht gelungen eine Wettbewerbsordnung zu schaffen, die zumindest in Annäherung eine Gleichheit der Chancen der auf den Märkten untereinander konkurrierenden Individuen schaffen würde. Im Gegenteil die Unterschiede in diesem Schlüsselbereich sind in der Transformationsära eher größer geworden. Dies stellt die Akzeptanz der marktwirtschaftlichen Ordnung besonders unter den „Verlierern“ der Transformation immer mehr in Frage, was durch die im Land sich allmählich ausweitende Korruption (dritter Teil des Buches) noch weiter verstärkt wird. Zum ordnungspolitischen Befund gehört auch, dass immer noch viele Bereiche des wirtschaftlichen Lebens agieren faktisch und/oder formell infolge der Interventionen des Staates, Subventionen, Zugangsvorschriften usw. außerhalb der Logik des Marktgeschehens. Infolge dieser ordnungspolitischen Versäumnisse ist die polnische Volkswirtschaft im Jahr 2006 noch weit entfernt von der Erfüllung ihres verfassungsmäßigen Auftrags, dass die Wirtschaftsordnung des Landes den Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft entsprechen solle. (Artikel 20, Verfassung der Republik Polen). Und ohne durchdachte, konsequente und langfristig angelegte Ordnungspolitik ist die Verwirklichung des ökonomischen Ziels der Sozialen

Marktwirtschaft, d. h. „des Wohlstandes für alle“ ein Ding der Unmöglichkeit.

Im ihrem Nachwort weist Maria JAROSZ auf die internationale Dimension der von ihr untersuchten Problematik. „Die ungelösten Probleme Polens haben eine allgemeinere Dimension, die sich auf die meisten Länder bezieht, in denen eine Planwirtschaft durch eine Marktwirtschaft ersetzt wird. In diesem Sinne ist *„Macht. Privilegien. Korruption“* ein Buch über Polen zu Beginn des dritten Jahrtausends, das zugleich Ausgangspunkt für

Überlegungen im breiteren europäischen Zusammenhang sein kann, da die Beziehung Wirtschaft – Politik – Gesellschaft nirgendwo richtig funktioniert, da Missbrauch und unbegründete Privilegien der Macht, aber auch Korruption auf hoher Ebene in praktisch allen diesen ändern vorkommen.“ (S. 272) Aus deutscher Sicht wäre höchst interessant, die im Buch aufgegriffenen Schattenseiten der Systemtransformation in Polen mit der gleichen Fragestellung in den Neuen Bundesländern zu vergleichen.

PIOTR PYSZ (Białystok/Wiefelstede)

CONTENTS

ARTICLES

Michael Sander	Energy Politics Between the EU and the Russian Federation	1
Henriette Ullmann	Retail Trade in Poland	17
Werner Gnoth	Hungary's Economic Development in 2005	30
Siniša Kušić Claudia Grupe	Croatian SMEs between EU Integration and Intra-Regional Cooperation	39
Pascal Hetze	The Role of Knowledge Transfer in the Process of Economic Transformation and its Impact on Productivity, Growth and Unemployment	49
Andreas Heinrich	Measuring Corporate Governance on the Firm Level: What Kind of Index do you need?	66

BOOK REVIEWS

Maria Jarosz	Macht, Privilegien, Korruption. Die polnische Gesellschaft 15 Jahre nach der Wende (Reviewed by P. Pysz)	83
Impressum		88

Articles and book reviews appearing in this journal are indexed in:

- Worldwide Political Science Abstracts
- Sociological Abstracts
- Pais Bulletin
- Pais Foreign Language Index
- IBZ (Internationale Bibliographie geistes- und sozialwissenschaftlicher Zeitschriftenliteratur)
- IBR (Internationale Bibliographie der Rezensionen geistes- und sozialwissenschaftlicher Literatur)

Im Auftrag der
DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR OSTEUROPAKUNDE e.V. ©
Herausgegeben von Dr. Hans Bräker, Dr. Wolfgang Eggers, Professor Dr. Werner
Gumpel, Professor Dr. Günter Hedtkamp, Professor Dr. Karl-Ernst Schenk, Professor Dr.
Alfred Schüller, Professor Dr. Heinrich Vogel.

REDAKTION:

Dr. Franz-Lothar Altmann, Assoc. Prof., Deutsches Institut für Internationale Politik und
Sicherheit (SWP), Ludwigkirchplatz 3-4, D-10719 Berlin. Postanschrift: Postfach 151120,
D-10673 Berlin.

Tel.: (030) 88007-216; Fax: (030) 88007-5216; e-mail: FL.Altmann@swp-berlin.org

OSTEUROPA-WIRTSCHAFT erscheint vierteljährlich.

Bezugsmöglichkeiten: Bestellungen nehmen der Verlag, die DGO und der Buchhandel
entgegen.

Bezugszeit: Das Abonnement gilt zunächst für ein Jahr; es verlängert sich, wenn nicht
6 Wochen vor Ablauf des Jahres schriftlich beim Berliner Wissenschafts-Verlag gekündigt
wird.

Bezugspreise: Einzelheft € 15,- (zzgl. Versandkosten € 2,- Inland, € 4,50 Ausland);
Jahresabonnement € 49,- (zzgl. Versandkosten € 5,40 Inland, € 13,- Ausland). Für
Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde, für Studenten, Schulen und
ähnliche Institutionen kostet das Jahresabonnement gegen Nachweis € 39,- (zzgl.
Versandspesen € 5,40 Inland, € 13,- Ausland).

Bestelladresse (Abos und Einzelhefte) und Verlag: Berliner Wissenschafts-Verlag, Axel-
Springer-Str. 54 b, D-10117 Berlin. Tel.: (030) 841770-0; Fax: (030) 841770-21;
e-mail: bwv@bwv-verlag.de

Anzeigenverwaltung: Redaktion und Verlag

ISSN 0030 6460

Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt, Streik oder Aussperrung besteht kein Anspruch
auf Ersatz.

Die in OSTEUROPA-WIRTSCHAFT veröffentlichten Beiträge mit Verfasserangabe
geben die Ansicht der betreffenden Autoren wieder, nicht notwendigerweise die der
Herausgeber oder der Redaktion.

Für unverlangte Einsendungen von Aufsätzen und Rezensionen keine Gewähr. Mit der
Einsendung von Beiträgen überträgt der Verfasser OSTEUROPA-WIRTSCHAFT auch
das Recht, die Genehmigung zum Nachdruck oder zur Vervielfältigung des gedruckten
Beitrages zu erteilen.

Satz: Altmann, Berlin

Druck: Sellier-Druck, Freising